

Ausgangslage

Das Gebiet des Stadhofs Wiedlisbach liegt direkt nördlich der historischen Wangener Holzbrücke. Es bildet das Vorland zur Brücke, welches diese benötigt um die angemessene Geltung zu erhalten. Bis zum Bau der Umfahrungsstrasse 1978 kam man seitlich auf die Brücke zu, seither frontal. Nach dem Bau der Umfahrungsstrasse begann eine Bautätigkeit. Auf der östlichen Seite der Schachenstrasse entstanden Gewerbe- und Wohnbauten. Die westliche Seite wurde nicht weiter bebaut.

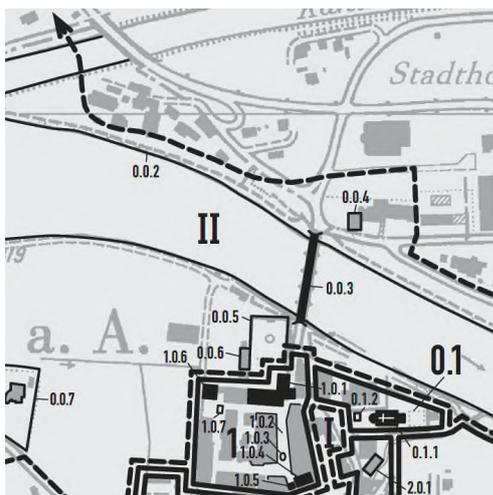
Die Eigentümer des Areals zwischen Schachenstrasse, Kanalweg und Wangenstrasse wollen eine Überbauung mit Wohn- und Geschäftsnutzungen realisieren. Das bestehende Gebäude kann aus Sicht der Eigentümer und der Denkmalpflege des Kantons Bern entfernt werden. Weil der nördliche Brückenkopf in der Umgebungsrichtung II (U-Ri 0.0.2) im ISOS (Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz) verzeichnet ist, verlangte die Denkmalpflege des Kantons Bern eine Qualitätsicherung. Diese wurde durch ein Expertenverfahren umgesetzt. Als Experten waren Stefan Rudolf, Dipl. Architekt ETH SIA, Solothurn und Toni Weber, Landschaftsarchitekt HTL BSLA SIA, Solothurn tätig.



Luftbild 1936



Luftbild 2018



ISOS Wangen an der Aare 2007

Konzept

Das Projekt von :m|zd Architekten Biel vom 11. Dezember 2019 sieht ein Gebäude in einer freien geschwungenen Form, die Einfahrt nach Wangen begleitend und mit unterschiedlichen Höhen vor. Das Gebäude fasst einen privaten Innenhof, welcher sich räumlich bis an die Aare erstreckt und beim Brückenkopf zweigeschossig beginnt. Es lässt ihm

dadurch genügend Raum. Gegen Westen wird das Gebäude bis fünf Geschosse hoch. Diese Höhe ist an diesem Ort verträglich weil das Gebäude einen grossen Abstand zur Aare einhält und die Uferbestockung sowie die Umgebungsgestaltung von grossen Bäumen dominiert wird. Die Höhe des Gebäudes und seine Platzierung helfen einen ruhigen, zur Aare hin offenen Innenhof und eine attraktive Aarepromenade zu schaffen.

Der Massstab des Gebäudes ist eher gross. Er nimmt denjenigen des ebenfalls die Kantonsstrasse begleitenden Gewerbebaus auf der Ostseite der Schachenstrasse auf. Seine Form und sein Ausdruck lässt ihn aber klar als Wohnbau erkennen. Durch die geschwungene Form wird der Massstab visuell wohltuend und auf eine räumlich spannende Weise reduziert.

Der Zugang und somit die Adresse des Gebäudes ist an der Kanalstrasse. Man gelangt zu den zum Teil rückwärtigen Eingängen über den grosszügigen Innenhof. Diese Haltung stärkt den Innenhof und die Aarepromenade.

Mit der Gebäudeform und deren Setzung werden unterschiedliche Räume zur Aare und zum Strassenbereich generiert. Zur Strasse hin, der vorgesehenen öffentlichen Nutzung entsprechend, bleibt der Belag richtigerweise mehrheitlich mineralisch (mehrheitlich sickerfähig) mit einzelnen Grün- und Bauminselfen. Der Niveausprung zur Wangenstrasse hin wird bei der Bushaltestelle mittels Stufen und Rampe überwunden. Dadurch bleibt die nördliche Seite in der Ausgestaltung ruhig, zurückhaltend und somit ohne Niveausprünge gut nutzbar. Die Erschliessung in die Tiefgarage erfolgt richtigerweise in der Südostecke. Dort befinden sich auch die Parkplätze für die Besucher und das Gewerbe.

Gegen Südwesten öffnet sich der Raum zum Wasser hin und verbindet sich mit dem Grünraum der Aare. Diese grosszügige Geste ist wohltuend und vermittelt eine angenehme Atmosphäre. Die hier mehrheitlich begrünte Fläche verspricht ein grosses Nutzungspotential wie z.B. für Begegnung, Aufenthalt, Spiel, Gärten etc.

Nutzungen	Vorgesehen ist vor allem eine Wohnnutzung. Insbesondere im Erdgeschoss sind Dienstleistungsnutzungen vorgesehen.
Architektur	Die geschwungene Form macht das Gebäude leicht und reduziert den Massstab dadurch, dass sich das Gebäude verkürzt zeigt. Die Bewegung der Form wird durch das hölzerne Raster vor der Fassade unterstrichen. Auf den abgetreppten Dächern sind begehbare Dachterrassen vorgesehen, was das Gebäude wohltuend belebt.
Gesamtwürdigung	Der vorgesehene Bebauungsvorschlag nimmt aus unserer Sicht Rücksicht auf den sensiblen historischen Ort indem das Gebäude beim Brückenkopf zurückweicht und zweigeschossig beginnt und dadurch der Holzbrücke genügend Raum lässt. Es bildet mit seiner Höhe einen stimmigen Rücken für die Aarepromenade und einen willkommenen Schallschutz für den Aareraum. Der Zugang zum Gebäude über den Innenhof stärkt diesen und bildet eine klare Adresse. Die vorgesehene Architektur und Materialisierung verleiht dem Gebäude einen eigenen Charakter, nimmt aber auch durch die Verwendung von Holz, Materialien aus der Umgebung, der Holzbrücke, auf.
Weiteres Vorgehen	Wir empfehlen das Projekt in der eingeschlagenen Art weiter zu entwickeln. Besonderes Augenmerk ist bei der weiteren Arbeit auf folgende Punkte zu richten: <ul style="list-style-type: none"> <li>- möglichst keine Stützmauern im Anschlussbereich an die Strassen</li> <li>- Einstellhalleneinfahrt möglichst dezent gestalten</li> <li>- die Raumschicht des Fassadenrasters muss tief genug sein um seine Wirkung entfalten zu können</li> <li>- die Verwendung von viel Holz ist für den Gebäudecharakter von Vorteil</li> </ul> <p>Auf Wunsch der Berner Denkmalpflege können wir das Projekt spätestens anlässlich des Baugesuchs noch einmal beurteilen.</p>

Wir danken herzlich der Bauherrschaft für das Verständnis und Unterstützung dieses Verfahrens und dem Bearbeitungsteam für die gute Zusammenarbeit und die permanente und wertvolle Weiterentwicklung des Projekts und dem gesamten Begleitgremium für die spannenden und guten Diskussionen.